

Schweizerische Fischerei-Zeitung



Schweizerischer Fischerei-Verband SFV
Fédération Suisse de Pêche FSP
Federaziun Svizra da Pestga
Federazione Svizzera di Pesca

Gewässerschutz: SFV prüft Durchsetzungsinitiative DV des Schweizerischen Fischerei-Verbandes SFV

Die Fischer verlieren beim Gewässerschutz langsam die Geduld. Bauern und Wasserwirtschaft halten je länger desto weniger Wort. Der Schweizerische Fischerei-Verband SFV prüft die Lancierung einer Durchsetzungsinitiative für den Gewässerschutzkompromiss.

An der Delegiertenversammlung in Olten nahm Zentralpräsident Roberto Zanetti eine Standortbestimmung über die wichtigen Themenfelder der nächsten Jahre vor.

Thema 1: Gewässerschutz

«Es gibt keine Session des Parlaments ohne mindestens einen Angriff auf den Gewässerschutz», kritisierte der Zentralpräsident und analysierte messerscharf: «Das ist Wortbruch der Agrar- und Wasserwirtschaftslobby.» Der Schweizerische Fischerei-Verband habe die Volksinitiative «Lebendiges Wasser» im Jahr 2010 nur zurückgezogen, weil sich alle beteiligten Kreise auf die Revision des Gewässerschutzgesetzes als indirekten Gegenvorschlag geeinigt hätten. Das war der historische Gewässerschutz-Kompromiss. «Statt diesen Kompromiss zu respektieren und umzusetzen, folgt ein Angriff nach dem andern.» Jüngstes Beispiel ist die im Ständerat überwiesene Motion Stark (Hösli) zur Lockerung der Gewässerräume – notabene gegen den ausdrücklichen Willen der Kantone!

Die Basis wird ungeduldig

Sacha Maggi, Präsident des Fischereiverbands des Kantons Zürich, zeigte sich an der DV enttäuscht, dass nach dem Grünrutsch bei den letzten Wahlen der Umweltschutz in der Bundespolitik nicht mehr Gewicht erhalten habe. Aus heutiger Sicht müsse selbstkritisch

festgehalten werden, dass die Fischer 2010 zu blauäugig waren. «Wir hätten nie und nimmer die Initiative Lebendiges Wasser zurückziehen dürfen.» Die Gegenseite halte sich nicht an die Vereinbarungen.

Noch deutlichere Worte kamen auch von Radi Hofstetter, Präsident des Kantonalen Fischereiverbands Graubünden: Der SFV unterstütze laufend Initiativen von nahestehenden Kreisen, obwohl sie zum Teil recht extrem seien. Und dann stellte Hofstetter die zentrale Frage: «Wäre es nicht an der Zeit, dass wir Fischerinnen und Fischer wieder zusammenstehen und eine neue Initiative lancieren?» Damit meinte er eine Durchsetzungsinitiative zum Gewässerschutzgesetz.

Der Zentralpräsident nahm die Stimmung hinter diesen Voten ernst und versprach: «Wir werden in der Geschäftsleitung die Lancierung einer Durchsetzungsinitiative Gewässerschutz prüfen.»

Thema 2: Wassernutzung

Auch die Energiewende wird den SFV in nächster Zeit intensiv beschäftigen. Zanetti sprach die von der Energielobby befürchtete Stromlücke im Winter an. «Das erzeugt Druck auf die Nutzung der letzten intakten Gewässerstrecken und somit auf die Fische.» Deshalb habe Bundesrätin Simonetta Sommaruga einen «Runden Tisch» mit den wichtigsten in der Wasserkraft involvierten Kreisen, auch dem SFV, einberufen. «Es

muss das Interesse aller Beteiligten sein, Lösungen mit einem maximalen ökonomischen Mehrwert und einem minimalen ökologischen Schaden zu erarbeiten.» Diesbezüglich dürften Fischer aber nicht auf stur schalten und müssen Hand zu Lösungen bieten.

Thema 3: Pestizide

Ein drittes grosses Thema der nächsten Jahre bleibt auch nach dem 13. Juni 2021 die Belastung der Böden und Gewässer mit Pestiziden. «Wir müssen eingestehen, dass wir die Abstimmungen über die beiden Pestizidinitiativen verloren haben», sagte Zanetti. Obwohl sauberes Trinkwasser ein verständliches und populäres Anliegen sei, gelang es dem Bauernverband mit einer millionenschweren Kampagne, das Bild einer heilen Landwirtschaft zu suggerieren. «Dagegen zu gewinnen, war fast unmöglich, aber unser Engagement mit einem x-fach kleineren Budget hat sich dennoch gelohnt.» Einerseits habe man einen Kernauftrag des SFV – Einsatz für sauberes Wasser – erfüllt. «Andererseits «haben wir das Thema des Pestizideinsatzes einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht, es lässt sich nicht mehr so leicht negieren». Das werde auch bei der Umsetzung des sogenannten Absenkpads gelten.

Thema 4: Biodiversität

Siehe Ausführungen nächste Seite.



Kurt Bischof

Mehr Praxis in Anglerausbildung

DV des Schweizerischen Fischerei-Verbands SFV

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fischerei-Verbands sprach sich für eine Stärkung der Praxis in der SaNa-Ausbildung aus. Weitere Traktanden waren Personelles, Projekte und der Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative.



Die Delegiertenversammlung des SFV bestätigt den Kurs der Geschäftsleitung.

O bwohl nur als «einfache, trockene» Delegiertenversammlung in den Räumlichkeiten des Hotels «Arte» in Olten organisiert, war spürbar: Die 50 Delegierten und Gäste haben es geschätzt, sich wieder einmal live zu begegnen. Zentralpräsident Roberto Zanetti begrüßte unter den Gästen speziell auch Mitglieder des 111er Clubs, die am Vormittag ihre Generalversammlung durchgeführt hatten. Zanetti dankte ausdrücklich für die wertvolle und unverzichtbare Unterstützung des 111er Clubs bei vielen Projekten. Der 111er Club sei gewissermassen «die Lebensader des SFV».

Tierschutz verbessern

Neben den politischen Themen (siehe Seite links) hatte die Delegiertenversammlung die traktandierten Geschäfte zu behandeln. Dazu gehörte der Antrag des Solothurnischen Kantonalen Fischerei-Verbands, der eine Verbesserung des Praxis-Teils in der SaNa-Ausbildung verlangt. Wie der Solothurner Kantonalpräsident Christian Dietiker ausführte, liege es sachlich und imagemässig im Interesse der Fischerinnen und Fischer, das Verhalten am Wasser, den tierschutzgerechten Umgang mit dem gefangenen Fisch sowie die Materialkunde stärker auszubauen. «Wichtigstes Ziel der Ausbildung zur Erlangung des Sachkundenachweises Fischerei (SaNa) ist die Vermittlung des

tierschutzgerechten Umgangs mit dem Fisch», so Dietiker vor den Delegierten. Das könne nicht theoretisch vermittelt werden, sondern bedinge eine fundierte praktische Ausbildung. Zanetti nahm seitens der Geschäftsleitung den Antrag entgegen. Das Anliegen sei berechtigt – die Umsetzung werde im Rahmen einer Arbeitsgruppe angegangen. Alle ordentlichen Geschäfte der Delegiertenversammlung fanden klare Zustimmung. Dazu gehören insbesondere die Finanzvorlagen (Rechnung, Budget, Mitgliederbeiträge), die von Finanzchef

Philipp Sicher und Roberto Zanetti ehren Andreas Knutti (Mitte).



Gianni Gnesa verständlich erläutert wurden. Informiert wurde über aktuelle Projekte wie Fisch des Jahres, Tag der Fische, Fischzentrum Schweiz und Arbeitsgruppe Kormoran.

Personelles

Charles Kull, Concise VD, hat auf Ende 2020 seine Tätigkeit als Mitglied der Geschäftsleitung niedergelegt. Roberto Zanetti dankte ihm in Abwesenheit für seine Arbeit in verschiedenen Themenbereichen und Projekten. Geehrt wurde an der DV Andreas Knutti für seinen jahrelangen engagierten und kompetenten Einsatz zugunsten der Fischerei. Neu arbeitet er als Fischereinspektor des Kantons Bern.

Zanetti informierte, dass der neue Geschäftsführer David Bittner sein Amt in der ersten Oktober-Hälfte übernehmen wird. Die offizielle Verabschiedung des hochverdienten Geschäftsführers Philipp Sicher erfolgt an der Delegiertenversammlung 2022.

Biodiversität

Biodiversität gehört zu den vier grossen Zukunftsthemen der Fische und Gewässer (siehe Seite links). Der SFV ist Mitglied der Trägerorganisation der Biodiversitätsinitiative. Susanne Haertel-Bohrer vom Bundesamt für Umwelt erläuterte den Gegenvorschlag des Bundesrats. Der Bund plant im Einklang mit den Kantonen, Schutzgebiete für gefährdete Fisch- und Krebsarten zu bezeichnen. Diese Neuerung würde im Einklang mit einer Anpassung der Fischereigesetzgebung erfolgen. Bei der Priorisierung solcher Gebiete würde man – so ist es angedacht – den Fokus auf die besonders stark gefährdeten Arten wie Äsche, Nase und Flusskrebse legen. Philipp Sicher ergänzte, dass sich der SFV in der durchgeführten Vernehmlassung positiv zu dieser Stossrichtung geäußert hatte. Dies unter der klaren Vorgabe, dass die Schutzgebiete mit «keinem fischereilichen Fangverbot verbunden sind». Über das weitere Vorgehen wird der Bundesrat nach Auswertung aller Vernehmlassungsantworten voraussichtlich im März 2022 entscheiden.

Kurt Bischof

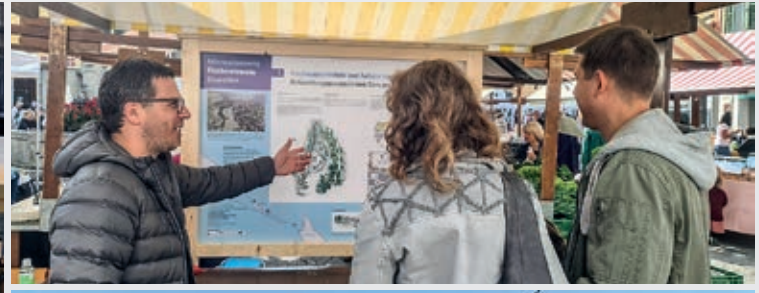


Biodiversität interessiert

Nationaler Tag der Fische vom 28. August 2021

Ob auf dem Bahnhofplatz Bern, im Zentrum von Genf oder am Wochenmarkt Sarnen – die Events zum Tag der Fische sind bei der Bevölkerung gut angekommen. Die Impressionen aus Bern, Genf, Sarnen, Lachen, dem Wallis und vom Waadtländer Kantonalverband mit der Maison de la Rivière zeigen die vielseitigen Aktivitäten unter dem Leitthema Biodiversität. Der nächste Tag der Fische findet am Samstag, 26. August 2023 statt.

SB



Absenkepfad muss griffiger sein

SFV zum «Massnahmenplan sauberes Wasser» des Bundesrats

Der sogenannte Gegen-vorschlag des Bundesrats zu den beiden Pestizidinitiativen ist in die Vernehmlassung gegangen. Der Schweizerische Fischerei-Verband verlangt zusammen mit weiteren Organisationen mehr Verbindlichkeit beim Absenkepfad.



Die Bemühungen um den ökologischen Fussabdruck enden leider oft oberhalb des Wasserspiegels.

Was der Massnahmenplan will ...

Der Bundesrat hat Ende April die Vernehmlassung zum «Massnahmenplan sauberes Wasser» eröffnet, der das Wasser in der Schweiz besser schützen will. Der «Massnahmenplan sauberes Wasser» enthält ein Paket von Landwirtschaftsverordnungen im Zusammenhang mit der parlamentarischen Initiative «Reduktion des Risikos beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln».

Pestizide und Nährstoffe in den Oberflächengewässern sowie Grund- und Trinkwasser sollen im Rahmen eines bundesrätlichen Massnahmenplans deutlich reduziert werden. 16 Fach-, Umwelt- und Konsumentenorganisationen, unter anderem der Schweizerische Fischerei-Verband SFV, unterstützen besonders den Absenkepfad, aber dieser reicht nicht aus! Um die festgelegten Umweltziele der Landwirtschaft zu erreichen, die gelten den Grenzwerte im Wasser einzuhalten und damit langfristig eine sichere Trinkwasserversorgung zu gewährleisten, braucht es weitergehende Schritte. Denn: Die aktuelle Belastung von Trinkwasser, Oberflächengewässern, Boden und Luft mit Pestiziden und Nährstoffüberschüssen ist eine akute Gefährdung der Gesundheit der Bevölkerung.

Massnahmenplan reicht nicht

Die mit dem Einsatz von Pestiziden verbundenen Risiken sind bis 2027 um mindestens 50 Prozent zu reduzieren. Die Umweltziele Landwirtschaft erfordern zudem seit 2008, die Stickstoffeinträge in die Gewässer gegenüber 1985 um 50 Prozent zu reduzieren und die Grenzwerte von 25 mg/l Nitrat im Grundwasser einzuhalten. Die unterzeichnenden Fach-, Umwelt- und Konsumentenorganisationen verlangen in ihrer Vernehmlassung, dass diese Zielsetzungen erreicht werden müssen.

Absenkepfad Nährstoffe

Die vorgesehene Reduktion der Stickstoff- und Phosphorverluste um mindestens 20 Prozent ist realistisch und notwendig. Damit die Umweltziele

Landwirtschaft (UZL) jedoch eingehalten werden können, braucht es aus Sicht des SFV und weiterer Organisationen beim Stickstoff eine Reduktion von über 30 Prozent. Die Absenkung muss deshalb auch nach 2030 weitergehen. Weiter braucht es für den Fall, dass die Ziele nicht erreicht werden, verpflichtende Korrekturmassnahmen. Eine zentrale Rolle spielt hier die gezielte Förderung von agroökologischen Systemen wie Bio.

Pestizide wesentlich reduzieren

Als dringend notwendig erachten die Organisationen die verbindlichen 50 Prozent Risikoreduktion beim Pestizideinsatz. Zudem wird erwartet, dass der Bund mehr Ressourcen in die Erforschung von alternativen Pflanzenschutzmitteln investiert. Auch das Risiko durch Pestizide für naturnahe Lebensräume muss gesenkt werden.

Knackpunkt Vollzug und Kontrolle

Massnahmen können ihre Wirkung nur dann entfalten, wenn sie auch konsequent umgesetzt werden. Dazu braucht es eine effektive und eine effiziente Kontrolle. Beides ist heute nicht gegeben: Die Kantone haben weder die erforderlichen Kapazitäten, die Einhaltung all dieser komplexen Vorgaben wirksam und effizient zu prüfen, noch lässt sich die Einhaltung aller Auflagen des Bundes unter realen Bedingungen auch tatsächlich kontrollieren. Deshalb sollen Pestizide künftig nur noch unter überprüfbaren Auflagen ausgebracht werden dürfen.

Sarah Bischof

Impressum

Schweizerischer Fischerei-Verband
Redaktion/Produktion: Kurt Bischof
Postfach 141, 6281 Hochdorf
kurt.bischof@bischofmeier.ch
Telefon 041 914 70 10



www.sfv-fsp.ch